

Datum: 17.07.2012

BZ LANGENTHALER TAGBLATT

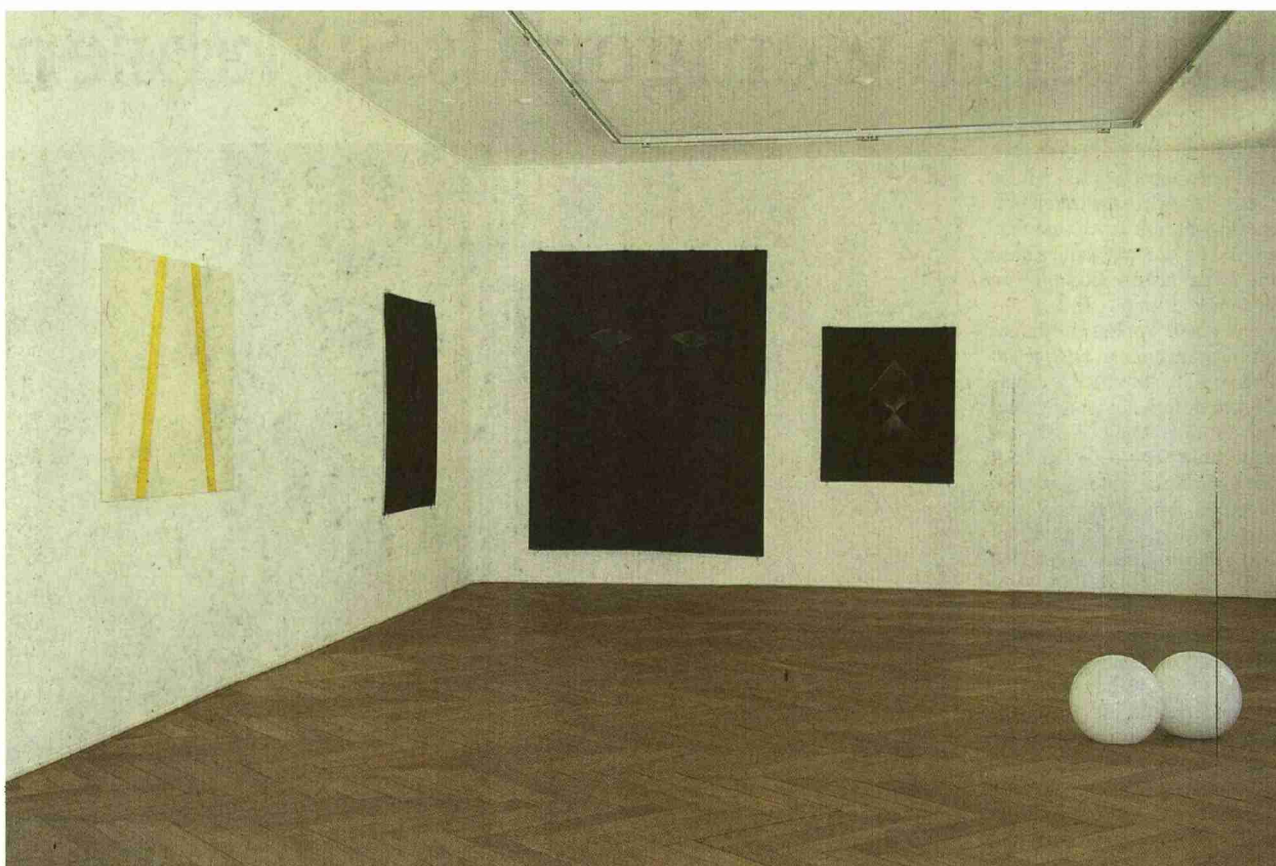


Berner Fachhochschule
Haute école spécialisée bernoise

Berner Zeitung AG
4900 Langenthal
062/ 919 44 44
www.bernerzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 7'685
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 375.19
Abo-Nr.: 1074128
Seite: 4
Fläche: 47'797 mm²



Fantasie und Pioniergeist zeichnen die Abschlussarbeiten der Bachelor-Studierenden an der Hochschule der Künste Bern aus.

zvg

Ausbruch aus Piet Mondrians strengem Quadrat

Berner Zeitung AG
4900 Langenthal
062/ 919 44 44
www.bernerzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 7'685
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Berner Fachhochschule
Haute école spécialisée bernoise

Themen-Nr.: 375.19
Abo-Nr.: 1074128
Seite: 4
Fläche: 47'797 mm²

LANGENTHAL Das Kunsthaus Langenthal zeigt die Bachelor-Diplompräsentationen der Studierenden an der Hochschule der Künste Bern. Kooperation, die Auseinandersetzung mit der Moderne und viel Forschergeist zeichnen die vielfältigen Arbeiten aus.

Noch wird gehängt, gehämmert und gestaubsaugt im Kunsthaus Langenthal. Die dreizehn Studierenden der Hochschule der Künste Bern sind im Endspurt: Heute Nachmittag stellen sie ihre Bachelor-Diplomarbeiten den Experten vor, und morgen wird die gemeinsam konzipierte Schau «Das Raster gehört ein bisschen Mondrian» eröffnet. «Für die Künstler und Künstlerinnen bietet sich erstmals die Möglichkeit, unter realen Bedingungen auszustellen und mit ihrem Werk an die Öffentlichkeit zu treten», führt Studienleiter Anselm Stalder aus. Dieser Jahrgang sei in puncto Eigeninitiative und Kooperation aussergewöhnlich stark. So hätten die Studie-

renden etwa erstmals nebst der institutionellen Ausstellung selber eine zweite Ausstellungszone, in der Maschinenfabrik Wifag in Bern, bespielt. Dass in dieser Klasse Zusammenarbeit mehr als ein Schlagwort ist, wird bei einem Rundgang durchs Kunsthaus deutlich.

Malerei und Postfeminismus

Julia Bodamer etwa hat die Fenster eines Raumes mit Holzkanälen verschlossen. Das so «gesammelte» Licht beleuchtet im nächsten Raum den Saaltext ihrer Kollegin Léa Meier, die einen Film rund um ein sinnenfreudiges Mädchen in einem bonbonfarbigen Haus gedreht hat. Dieses sagt Dinge wie: «Ich gehöre nicht zu diesen, die sagen, dass Geniessen das Gegenteil von Erschaffen ist, und habe keine Lust, mir das linke Ohr abzuschneiden.»

Die Anspielung auf Vincent Van Goghs Wahnsinn ist bei weitem nicht der einzige ironische Bezug zur Moderne. Simon Fahrni reflektiert die Meister der ver-

gangenen zwei Jahrhunderte via Malerei, deren Möglichkeiten er in verschiedenen Techniken und Tonalitäten auslotet. Myriam de Wurstemberger knüpft hingegen mit Video und Objekten an die feministischen Performances der Siebzigerjahre an. Mit Handschuhen, wie man sie in Operationssälen trägt, verspeist sie einen Hamburger und verrät dabei, wie man seinen Ehemann bei Laune hält. «Nenn ihn Schatz und hör ihm zu», kommentiert sie lakonisch, während das Ketchup ihr auf die Finger tropft. Fazit: Den Bachelors ist eine erstaunlich organische Schau gelungen. Fantasie, Pioniergeist und der Wille zur tiefgehenden Auseinandersetzung mit der Vergangenheit zeichnen einen Grossteil dieser Arbeiten aus.

Ausstellung bis am 22. 7. im Kunsthaus Langenthal. Eröffnung in zwei Teilen: heute im Kunsthaus Langenthal, 17.30 Uhr, und in der Wifag Maschinenfabrik, Bern, ab 20 Uhr.
Helen Lagger